

Globale Allianzen

Aktuelles. Risiken. Handlungsoptionen.

13. Mai 2022

Internationale Reaktionen auf den Ukraine-Krieg und die Sanktionen

Anerkennung der Sanktionen durch internationale Unternehmen

International haben sich neben vielen Firmen aus der EU, GB und USA auch japanische, südkoreanische und andere internationale Unternehmen ganz oder teilweise aus Russland zurückgezogen. Auch große chinesische Banken, wie die Bank of China oder ICBC folgen den Restriktionen beim Zugang Russlands zum internationalen Kapitalmarkt.

USA

Die USA führen die internationale Koalition gegen den völkerrechtswidrigen Angriffskrieg Russlands in der Ukraine an. Die Erfahrungen Washingtons aus vergangenen geoökonomischen Konflikten – besonders mit dem Iran – haben auch Einfluss auf die prominente Rolle von Finanzsanktionen im aktuellen Russlandembargo. Die internationale Führungsrolle Washingtons und die notwendigen Kompromisse mit den europäischen Partnern stehen in einem Spannungsverhältnis zur innenpolitischen Diskussion in den USA. Teile des US-Senates, aber auch Abgeordnete des Repräsentantenhauses, setzen sich für eine sehr harte Linie im Umgang mit Russland ein bis hin zu militärischem Engagement (Flugverbotszone).

Japan

Der G7-Partner Japan hat sich den Sanktionsmaßnahmen der EU und der USA angeschlossen. Japanische Autohersteller, darunter Toyota, haben ihre Exporte nach Russland gestoppt. Kugelsichere Westen und Helme wurden in die Ukraine geschickt – eine seltene Lieferung dieser Art aus Japan, für deren Ermöglichung die Regierung ihre Richtlinien für den Rüstungsexport überarbeitet hatte. Japan steht vor einer strategischen Neuorientierung: Tokio wird in diesem Jahr seine Verteidigungsbereitschaft debattieren, einschließlich der Option, sein Arsenal um Offensivkapazitäten zu erweitern.

Türkei

Die Türkei, die seit 1952 Mitglied der Nato ist, unterhält enge Beziehungen zu Russland und der Ukraine. Mit Russland ist die Türkei wirtschaftlich eng verflochten (Energieprojekte, Bau eines Atomkraftwerks) und hängt von Gasimporten ab. Die Beziehungen mit der Ukraine sind ebenfalls eng – in letzter Zeit hat die Zusammenarbeit in Militärtechnik und Rüstungsindustrie an Bedeutung gewonnen. Der

türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan hat sich wiederholt als Vermittler im Krieg angeboten und bereits mehrfach Treffen der Außenminister Russlands und der Ukraine beherbergt. Den Sanktionen des Westens hat sich die Türkei nicht angeschlossen.

China

Mit der gemeinsamen Erklärung, die am 4. Februar zwischen Präsident Putin und Präsident Xi unterzeichnet wurde, soll die strategische Partnerschaft zwischen China und Russland auf ein neues Niveau gehoben werden. Neben einer Intensivierung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit vereinbarten beide ein gemeinsames Vorgehen beim Aufbau einer neuen weltpolitischen Ordnung. Der Krieg in der Ukraine hat indes zu einem Spagat in der chinesischen Außenpolitik geführt: Auf der einen Seite äußert China Verständnis für die Position Russlands. Die Schuld an der Eskalation als einer vermeintlichen Schutzreaktion Russlands auf die NATO-Osterweiterung wird komplett den USA zugewiesen. In den Staatsmedien wird im Wesentlichen das Narrativ der russischen Propaganda übernommen, bis hin zu den offensichtlichen Schutzbehauptungen Moskaus gegenüber dem Vorwurf von Kriegsverbrechen. Andererseits fordert China dazu auf, das Prinzip der territorialen Integrität zu wahren (ohne Russland als das Land zu nennen, das dagegen verstößt) und den Konflikt durch Verhandlungen zu lösen. Sanktionen lehnt Peking vehement ab. Chinesische Unternehmen agieren aber vorsichtig, um nicht von sekundären Sanktionen betroffen zu sein. Die chinesischen Großbanken ICBC und Bank of China haben ihre Finanzierungsleistungen für Importe von Kohle und Rohstoffen umgehend nach Einführung der westlichen Sanktionen zurückgefahren. Ende April kündigte der Dronenhersteller DJI einen Verkaufsstopp sowohl in Russland als auch in der Ukraine an. Die drei großen Öl-Staatsunternehmen wurden vom Außenministerium angewiesen, keine neuen Projekte anzugehen. Auch weigerte sich China, Ersatzteile an russische Fluggesellschaften zu liefern. China ist als weltweit größter Importeur von Rohstoffen und Energieträgern vom Preisanstieg der Commodity Markets besonders betroffen. Der EU-China Gipfel am 1. April hat keine Fortschritte im Hinblick auf eine Veränderung der pro-russischen Position Chinas gebracht. Offensichtlich, um der Kritik aus dem Westen entgegenzuwirken, schlug Xi Jinping am 21. April auf dem Bo'ao-Forum eine neue "globale Sicherheitsinitiative" vor. Darin zusammengefasst sind aber lediglich bereits bekannte außenpolitische Standpunkte: pro "unteilbare Sicherheit", territoriale Integrität, contra "Mentalität des Kalten Krieges", "Blockbildung", einseitige Interventionen und Sanktionen.

Indien

Indien hat Anfang März angekündigt, Öl-Importe aus Russland zu erhöhen. Der Anteil russischen Öls am Gesamtbedarf des Landes ist zwar gering, v. a. auch im Vergleich zu den Importen aus den USA, aber die Ankündigung ist ein Hinweis auf die engen Verflechtungen zwischen Russland und Indien in anderen Bereichen. Indien bezieht einen Großteil seiner Rüstungsimporte aus Russland. Es braucht Russland aber auch als Vermittler in Grenzkonflikten mit Pakistan und dem großen Rivalen China. Delhi befürchtet, dass Sanktionen Russland weiter in Abhängigkeit zu China treiben. Gleichzeitig sind die USA (noch) nicht bereit, Indien wegen seiner Haltung zum Krieg zu sanktionieren, da man das Land für einen wichtigen Verbündeten gegen China hält (Quad). Die EU versucht, Indien durch FTA-Verhandlungen und einen neu beschlossenen „EU-India Trade and Technology Council“ enger an sich zu binden.

Middle East

Die Region teilt sich in ein russlandfreundliches Lager mit Syrien, Iran und Jemen, das die Unabhängigkeit der beiden Separatistengebiete in der Ostukraine anerkannte. Zu den Invasionsgegnern

gehören der Libanon und Kuwait. Einige Länder halten sich aufgrund von engen Verflechtungen mit Russland aus dem Konflikt heraus, wie Saudi-Arabien und die VAE. Israel hat sich in der Anfangsphase des Krieges als Vermittler angeboten und unterstützt die Ukraine in humanitären Belangen, nicht aber militärisch oder durch Waffenlieferungen.

Afrika

Die Beziehungen zwischen Russland und einigen Ländern des afrikanischen Kontinents sind in der jüngeren Vergangenheit auf wirtschaftlicher, diplomatischer und militärischer Ebene enger geworden. Große afrikanische Volkswirtschaften wie Ägypten, Südafrika und Nigeria haben stärkere Handelsbeziehungen zu Russland aufgebaut; Länder wie Mali und Burkina Faso erhalten militärische Unterstützung von Russland. Länder wie Ägypten, Marokko, Tunesien, Äthiopien, Kenia und Somalia sind auf Lebensmittelimporte, insbesondere Weizen, aus Russland und der Ukraine angewiesen. Hilfsorganisationen warnen vor drohenden Hungerkatastrophen und neuen Flüchtlingswellen nach Europa.

Lateinamerika

Die Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) hat Russlands Beobachterstatus ausgesetzt, bis die russische Regierung den Krieg in der Ukraine einstellt. Für die Resolution votierten 25 von 34 aktiven Mitgliedern. Argentinien, Brasilien, Mexiko u. a. enthielten sich der Stimme. Alle drei Länder haben in den letzten Jahren ihre Beziehungen zu Russland ausgebaut, vor allem bei Rohstoff- und Nahrungsmitteln, und sich deshalb auch nicht den Wirtschaftssanktionen angeschlossen. Nahezu alle lateinamerikanischen Länder verurteilen den russischen Angriff auf die Ukraine. Nur Kuba, Bolivien, El Salvador und Nicaragua hatten sich der UN-Resolution im März enthalten.